

Rheinland-Pfalz



Lehrplanentwurf Gemeinschaftskunde

Leistungsfach mit Schwerpunkt Erdkunde

in den Jahrgangsstufen 12 und 13

1-V RP
S-11(1995)

Georg-Eckert-Institut BS78



1 170 652 X

Rheinland-Pfalz



Lehrplanentwurf Gemeinschaftskunde

Leistungsfach mit Schwerpunkt Erdkunde

in den Jahrgangsstufen 12 und 13

Erarbeitet im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung
Rheinland-Pfalz.

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
-Schulbuchbibliothek -

96/1755

Z-V RP

G-11(1995)

© Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung Rheinland-Pfalz. Mainz 1995

Druck und Vertrieb: Heinrich Fischer Rheinische Druckerei GmbH,
Mainzer Straße 173, 67547 Worms, Telefon 0 62 41/42 53

Vorwort

Die Lehrplanrevision für die gymnasiale Oberstufe verfolgt verschiedene Ziele. Zum einen macht die Neuorganisation der Jahrgangsstufe 11 in Verbindung mit den Forderungen der Kultusministerkonferenz an den Unterricht in der gymnasialen Oberstufe eine Überarbeitung der Lehrpläne erforderlich. In Jahrgangsstufe 11 sollen die Schülerinnen und Schüler exemplarisch Arbeitsweise und Anspruchsniveau der späteren Grund- und Leistungskurse kennenlernen. Die Lehrpläne enthalten Hinweise, an welchen Inhalten und auf welche Weise dies im Unterricht realisiert werden kann.

Ein weiteres wichtiges Ziel der Lehrplanrevision ist es, den geänderten Rahmenbedingungen von Schule Rechnung zu tragen, wie z. B.

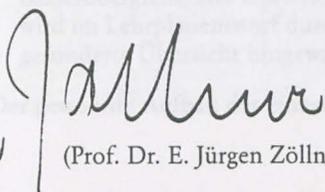
- die sich wandelnde Gesellschaft;
- die veränderte Kindheit und Jugend;
- die Bedeutung von Schlüsselqualifikationen;
- die Notwendigkeit eines lebenslangen, selbständigen Lernens;
- fachwissenschaftliche und fachdidaktische Weiterentwicklungen, insbesondere die Vernetzung von Wissen;
- die Bedeutung von selbständigem und wissenschaftspropädeutischem Arbeiten für die allgemeine Studierfähigkeit;
- die Bedeutung allgemeiner Inhaltsbereiche, wie z.B. Umwelt, neue Technologien, Abbau von Rollenklischees, weltpolitische Veränderungen, die multikulturelle Gesellschaft, das Zusammenwachsen Europas.

Insbesondere in den Fächern des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes war eine Lehrplanrevision auch aufgrund der eingetretenen politischen Veränderungen in der ehemaligen DDR und in den Staaten Mittelost- und Osteuropas erforderlich. In diesem Zusammenhang mußten auch neue inhaltliche Abstimmungen zwischen den Fächern Erdkunde, Geschichte und Sozialkunde erfolgen.

Bei der Überarbeitung der Lehrpläne wurde großer Wert gelegt auf eine Beschränkung des Stoffumfangs. Die verbindlichen Inhalte sind nur für etwa 25 Unterrichtswochen konzipiert. Unter Berücksichtigung des Zeitaufwandes für Leistungsnachweise stehen somit etwa 20 % der gesamten Unterrichtszeit als pädagogischer Freiraum zur Verfügung.

Auf Möglichkeiten der Einbeziehung fächerübergreifender Themen sowie der Realisierung offener und handlungsorientierter Arbeitsformen, auch unter Einbeziehung außerschulischer Lernorte, wird in den Lehrplänen an mehreren Stellen hingewiesen. Zum einen enthalten die einzelnen Lehrplanabschnitte drucktechnisch hervorgehobene Hinweise, zum anderen sind in zwei gesonderten Kapiteln Möglichkeiten der Kooperation mit dem jeweiligen Zusatzfach sowie fächerübergreifende Themen und Projekte aufgeführt.

Ich danke den Fachdidaktischen Kommissionen für ihre qualifizierte Arbeit und bitte die Lehrerinnen und Lehrer, mit den neuen Entwürfen zu arbeiten und ihre Erfahrungen den Fachdidaktischen Kommissionen mitzuteilen.



(Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner)

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Didaktische Konzeption des Faches Gemeinschaftskunde	5
Lehrplanentwurf Leistungsfach Erdkunde	12
Jahrgangsstufe 12	
Übersicht: Schwerpunktfach Erdkunde und Zusatzfach Geschichte	14
Lehrplanteil Jahrgangsstufe 12: Die Raumbezogenheit wirtschaftlicher Strukturen und Prozesse	15
Jahrgangsstufe 13	
Übersicht: Schwerpunktfach Erdkunde und Zusatzfach Geschichte/Sozialkunde	22
Lehrplanteil Jahrgangsstufe 13: Die Raumwirksamkeit politischer Strukturen und Prozesse	23
Querverweise zur Kooperation mit dem Zusatzfach	31
Übersicht: Fächerübergreifende Themen und Projekte	32

(Prof. Dr. B. Jürgen Köhler)

Didaktische Konzeption des Faches Gemeinschaftskunde (Geschichte, Sozialkunde, Erdkunde)

Allgemeine Vorbemerkungen

Im gemeinschaftskundlichen (gesellschaftswissenschaftlichen) Aufgabenfeld wirken die Fächer Geschichte, Sozialkunde und Erdkunde zusammen. Entsprechend den Vereinbarungen der Kultusministerkonferenz (KMK) sollen in diesem Aufgabenfeld „gesellschaftliche Sachverhalte“ unter verschiedenen Perspektiven erschlossen werden.

Die vorliegenden Lehrplanentwürfe entwickeln die bisher geltenden Lehrpläne weiter und setzen neue Schwerpunkte. Die didaktische Konzeption wurde beibehalten. Auf die in der ALK-Information „Didaktische Konzeption zum Lehrplan Gemeinschaftskunde in der Oberstufe des Gymnasiums“ (Bad Kreuznach 1984, bes. S. 1–20) formulierte Zielsetzung der Gemeinschaftskunde sei hierzu besonders verwiesen. Die dort beschriebenen und in den bisher gültigen Lehrplänen formulierten Ausführungen waren ebenso gesetzte Vorgaben wie die Beibehaltung des bisherigen Lehrplanaufbaus und der Gliederung des Aufgabenfeldes in Grundfächer und Leistungsfächer mit Schwerpunktfächern und Zusatzfach (Beifach). Dies gilt insbesondere auch für das Konzept der Kooperation der drei selbständigen Fächer Geschichte, Sozialkunde und Erdkunde, die durch ihre Zusammenarbeit einen je fachspezifischen Beitrag zur politischen Bildung leisten.

Die **Überarbeitung** der in der Mainzer Studienstufe (MSS) seit 1983 gültigen Lehrpläne Gemeinschaftskunde war aus mehreren Gründen notwendig. Insbesondere sind dabei zu nennen:

- Die Geschichte der Bundesrepublik und der DDR mit der „Deutschen Frage“ als zeitgeschichtlich abgeschlossener Epoche (bis 1989/90)
- Die Vereinigung Deutschlands und die Probleme des „Zusammenwachsens“
- Die Entwicklungen in Gesamteuropa (mit dem Ende des Ost-West-Konflikts, dem Zerfall des sozialistischen Lagers und der Entstehung neuer Staaten, der Erweiterung der Europäischen Union u. a.)
- Die stärkere Beachtung von
 - Selbstverständnis und Rolle der Frau
 - ökologischen Themen und Fragestellungen
 - globalen Risiken und globaler Verantwortung.

Dabei sollte als **Zielsetzungen** beachtet werden, daß

- die Lehrpläne stofflich entlastet und das Grundwissen deutlicher formuliert werden,
- die inhaltliche Verknüpfung von Grund- und Leistungsfach (im Sinne von Fundamentum und Additum) sichtbar wird,
- Grund- und Beifach in den einzelnen Jahrgangsstufen thematisch gleich sind,
- die Grund- und Leistungsfachthemen deutlicher aufeinander abgestimmt werden,
- die Rahmenthemen der Jahrgangsstufen erhalten bleiben,
- offene und handlungsorientierte Arbeitsformen (Projekte, Erkundungen, Exkursionen, fächerübergreifender Unterricht u. a.) besser realisierbar werden. Auf diese **Arbeitsformen** wird im Lehrplanentwurf durch Querverweise, durch Pfeile mit Fettdruck und durch eine gesonderte Übersicht hingewiesen.

Der gewohnte Aufbau der einzelnen Pläne mit dem „Spaltenschema“ wurde beibehalten.

Durch die Neugliederung der Jahrgangsstufe 11 ist es möglich, eine günstigere Struktur der Grund- und Leistungsfächer zu erreichen. Mit dem jeweils zweistündigen Unterricht von Geschichte, Sozialkunde und Erdkunde im Klassenverband bieten sich neue Möglichkeiten der Kooperation und der Stärkung des Grundwissens. Es wird auch möglich, daß Grund- und Beifach in den Jahrgangsstufen 12 und 13 weitestgehend identisch sind. Lediglich das Beifach Geschichte zum Leistungskurs Erdkunde in der Jahrgangsstufe 12 weicht davon ab, weil Sozialkunde nicht mehr als Beifach zu Erdkunde vertreten ist. Es entfällt auch der inhaltlich und organisatorisch problematische Wechsel des Beifaches in der Jahrgangsstufe 12. Eine Übersicht zeigt die neue Struktur des Aufgabenfeldes Gemeinschaftskunde:

Jahrgangsstufe 11 (Einführungsphase)

Halbjahr

11/1	2 G	2 Sk	2 Ek
11/2	2 G	2 Sk	2 Ek

Jahrgangsstufen 12 und 13 (Hauptphase)

Das Grundfach Gemeinschaftskunde wird mit vier Wochenstunden unterrichtet. Die Anteile der Wochenstunden im jeweiligen Halbjahr zeigt das folgende Schema:

Halbjahr	Fächer		Kursarbeit in
12/1	2 G	2 Sk	G
12/2	2 G	2 Sk	Sk
13/1	2 G/Sk	2 Ek	Ek
13/2	2 G/Sk	2 Ek	-

Das Leistungsfach Gemeinschaftskunde wird in der Hauptphase mit sechs Wochenstunden unterrichtet. Von den drei beteiligten Fächern Geschichte (G), Sozialkunde (Sk) und Erdkunde (Ek) muß der Schüler sich für eines als Schwerpunkt mit vier Wochenstunden entscheiden. Jeweils eines der beiden übrigen Fächer tritt mit zwei Wochenstunden im Halbjahr hinzu. Über die Anteile der Wochenstunden im jeweiligen Halbjahr unterrichtet die folgende Übersicht:

Halbjahr	Schwerpunkt	Geschichte	Schwerpunkt	Sozialkunde	Schwerpunkt	Erdkunde
12/1	4 G	2 Sk	4 Sk	2 G	4 Ek	2 G
12/2	4 G	2 Sk	4 Sk	2 G	4 Ek	2 G
13/1	4 G	2 Ek	4 Sk*	2 Ek	4 Ek	2 G/Sk
13/2	4 G	2 Ek	4 Sk*	2 Ek	4 Ek	2 G/Sk

* mit historischen Anteilen

In der gymnasialen Oberstufe soll mindestens einmal pro Schuljahr Zeit und Umfang von insgesamt etwa einer Unterrichtswoche für **fächerübergreifendes Lernen** zur Verfügung gestellt werden. Für diese Zeit können die Klassen bzw. Kurse aufgelöst werden und neue Lerngruppen gebildet werden, um die Bearbeitung fächerübergreifender Themen und das Lernen in anderen Arbeitsformen zu ermöglichen.

Neben Hinweisen auf fächerübergreifende Bezüge, die in die Lehrpläne integriert sind, werden im letzten Kapitel Beispiele für fächerübergreifende Themen und projektartige Unterrichtsvorhaben zusammengestellt.

Wie auch für die bereits vorliegenden Lehrplanentwürfe Gemeinschaftskunde in der Jahrgangsstufe 11 und die Grundfächer in den Jahrgangsstufen 12 und 13 gilt in besonderem Maße, daß die Fächer Geschichte, Sozialkunde und Erdkunde die Forderung nach der **Kooperation der Fächer** des Gymnasiums erfüllen, weil sie durch die Koordination im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld eng aufeinander bezogen sind: Sie bieten gesellschaftliche Sachverhalte unter historischen, politischen, sozialen, geographischen, wirtschaftlichen, ökologischen und rechtlichen Perspektiven dar und arbeiten somit auch wissenschaftspropädeutisch.

Zugleich aber unterscheiden sich die drei kooperierenden Fächer deutlich voneinander durch ihre Frageweisen und ihre Methoden:

- **Geschichte** betrachtet Gesellschaft und Politik unter dem Aspekt der zeitlichen Bedingtheit
- **Sozialkunde** befragt gesellschaftliche Phänomene und Prozesse unter dem Aspekt des Politischen, d. h. dem Aspekt der sozialen und staatlichen Verantwortlichkeit
- **Erdkunde** fragt nach der Wechselwirkung zwischen Raum und gesellschaftlichem, wirtschaftlichem und politischem Handeln.

Die Erhaltung der fachspezifischen Perspektiven gewährleistet, daß die drei Teilfächer in der Kooperation verschiedene Sichtweisen einbringen. Im folgenden Text werden die fachspezifischen Beiträge der Teilfächer dargestellt:

Geschichte

„Das Unverständnis der Gegenwart gegenüber entsteht zwangsläufig aus der Unkenntnis der Vergangenheit. Doch bemüht man sich vielleicht nicht minder vergeblich um das Verständnis der Vergangenheit, wenn man von der Gegenwart nichts weiß.“ (Marc Bloch)

Das Schulfach Geschichte muß sich an der Fachwissenschaft, den Zielen Politischer Bildung und den Interessen der Schüler orientieren. Die folgende kategoriale Entfaltung verdeutlicht dies:

Leitkategorien und Funktionen des Faches Geschichte:

- Die Zeit ist die zentrale Grund- und Ordnungskategorie der Geschichte. Zeit und Raum sind Voraussetzungen historischer Bedingungsfelder.
- Aus der Individualität des geschichtlichen Ereignisses ergibt sich die Unwiederholbarkeit geschichtlicher Vorgänge und Erscheinungen.

- Geschichtliche Ereignisse und Phänomene stehen in einem Bedingungs- und Wirkungszusammenhang. Interpendenz und Multikausalität sind Merkmale geschichtlicher Vorgänge.
- Geschichte hat Prozeßcharakter: daher sind geschichtliche Individualitäten und Strukturen wandelbar.
- Die Komplexität des geschichtlichen Gegenstandes machen für ein angemessenes Verständnis Multiperspektivität und Methodenpluralismus unabdingbar.
- Geschichtliche Strukturen, Entwicklungen und Ereignisse wirken in die Gegenwart und Zukunft.
- Die Beschäftigung mit Geschichte trägt damit zum Verständnis der Gegenwart und ihrer Fragen bei.
- In ihrer Kontrastfunktion zur Gegenwart kann Geschichte Alternativen aufzeigen, die und die Relativität des eigenen Standortes bewußt machen und kritische Distanz ermöglichen.
- An geschichtlichen Vorgängen kann man modellhaft Erkenntnisse über Möglichkeiten und Grenzen politischen Handelns erkennen.
- Geschichte kann als anthropologisches Erfahrungsfeld Einsicht vermitteln in die Bedingtheit menschlicher Existenz und damit zur Selbsterkenntnis beitragen.
- Eine solche Beschäftigung mit der Geschichte kann den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten der Identifikation und Identitätserweiterung bieten.

Was die Relevanz der Geschichte für die Ziele der **Politischen Bildung** betrifft, so sind folgende Aspekte maßgebend:

- die Gegenwartsbedeutung geschichtlicher Strukturen, Kräfte, Entwicklungen und Ereignisse,
- die historische Erklärung gegenwärtiger Probleme und damit deren besseres Verständnis,
- Geschichte in Kontrastfunktion zur Gegenwart,
- Geschichte als kritisches Potential für die Gegenwart,
- Geschichte als anthropologisches Erfahrungsfeld,
- Geschichte als Identifikationsmöglichkeit und als Hilfe zur Identitätserweiterung.

Bestimmt man so den Beitrag der Geschichte zu politischer Bildung, dann muß prinzipiell die **ganze Geschichte** mögliches Arbeitsfeld im Rahmen des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes sein. Das Verstehen unserer Gegenwart aus der Geschichte erlaubt nicht die willkürliche Verkürzung der historischen Perspektive, etwa auf die Zeit seit der Französischen Revolution, auch wenn das 19./20. Jahrhundert als unmittelbare Vorgeschichte der Gegenwart im Unterricht breiter behandelt werden muß als frühere Epochen. Da es nicht um beliebige, sondern um **unsere** Geschichte geht, muß inhaltlich der Zusammenhang der **Europäischen Geschichte** in ausgewählten Themen repräsentiert sein. Bei der Bearbeitung dieser Themen darf ferner die **weltgeschichtliche Perspektive** angesichts der immer enger zusammenrückenden Weltgemeinschaft nicht fehlen.

Faßt man die fachspezifischen Kategorien und die Leistungen des Geschichtsunterrichts für Politische Bildung zusammen, so gibt sich als **Aufgabe des Geschichtsunterrichts** im gesellschaftswissenschaftlichen Feld der Betrachtung von Gesellschaft und Politik unter dem Aspekt ihrer geschichtlichen Bedingtheit.

Das bedeutet: Geschichtsunterricht

- versucht Gegenwartserhellung durch Fragen an die Vergangenheit,
- untersucht Herkunft, Bestand und Wandel sozialer, kultureller und politischer Strukturen und Ordnungsformen, Normen und Institutionen,

- beschreibt das Faktische und Individuelle in seiner geschichtlichen Bedingtheit,
- erhellt den Zusammenhang von Geschichtsbewußtsein und Gegenwartsbewußtsein, von Geschichte, Historie und Politik.

Geschichtsunterricht soll im Feld der Politischen Bildung nicht dazu dienen, anhand von Beispielen aus der Vergangenheit Handlungsanweisungen für die Gegenwart zu geben. Dies hieße, die historische Perspektive zu verkürzen oder gar auszusparen und Geschichte zu einer eher beliebigen Beispielsammlung zu degradieren. Vielmehr soll Geschichtsunterricht dazu dienen, anhand überschaubarer Vorgänge allgemeine Einsichten in politisches Geschehen zu gewinnen und damit dem Schüler Kategorien politischen Urteilens zu geben.

Dies kann nur über einen problemorientierten **Arbeitsunterricht** angemessen erreicht werden, der auch Möglichkeiten zu handlungsorientiertem Lernen bietet.

Sozialkunde

Sozialkunde ist Politikunterricht. Die **Perspektive**, unter der in diesem Fach gesellschaftliche Phänomene, Bereiche und Prozesse betrachtet werden, ist die **politische**.

Politisch heißt hier zunächst und vor allem alles soziale Handeln, das auf gesamtgesellschaftlich verbindliche Regelungen zielt, sie intendiert oder beeinflussen soll. Dieser engere Politikbegriff bildet das Fragezentrum der Sozialkunde. Er setzt voraus, daß Soziales oder Politisches unterscheidbar sind und daß das Soziale auch noch unter anderen als dem politischen Aspekt betrachtet werden muß. Es soll aber nicht ausschließen, nach der politischen Relevanz auch der primär nichtpolitischen sozialen Gegebenheiten, Prozesse und Handlungen zu fragen.

Politik als Formalobjekt der Sozialkunde heißt, daß die zunächst äußerst heterogen scheinenden Gegenstände dieses Fachs ihre Einheit gewinnen durch die leitende Frage nach Problemen, Aufgaben, Konflikten in oder zwischen Gesellschaften, zu deren Regelung oder Lösung es der Politik im definierten Sinn bedarf (politics, polity, policy). Eine erste Strukturierung in Teilfragen ist zu gewinnen durch Einführung unterschiedlicher **Frageebenen**, wie sie auch in der Politikwissenschaft erkennbar sind, weil sie sich als notwendig erweisen im methodischen Nachdenken über politische Zusammenhänge.

Politisches Denken bewegt sich auf der Ebene

- der politischen Soziologie im Beschreiben und Analysieren politischer Strukturen, Konstellationen und Verhaltensweisen,
- der politischen Theorie im Analysieren und/oder Interpretieren politischer Möglichkeiten in bestimmten Situationen,
- der politischen Ethik im Ermitteln und Anwenden von Maßstäben politischen Urteilens und Entscheidens.

Es kann als einsichtig bezeichnet werden, daß auch Politikunterricht alle **drei Teilfragen**, die nach dem **Bestehenden**, dem **Möglichen** und dem **Wünschbaren bzw. Gesollten**, stellen muß, wenn politische Urteilsbildung sein Ziel sein soll. Das muß nicht bei jedem Unterrichtsthema und nicht immer in der hier gewählten Reihenfolge geschehen. Es gibt Gegenstände und

Zusammenhänge, zu deren Darstellung und Erarbeitung sich eher die Orientierung an einer Sachsystematik empfiehlt. Politische Urteilsbildung wird jedoch solcher Unterricht am ehesten einüben, der problemorientiert Phasen des politischen Entscheidungsdenkens durchläuft und dabei dem Schüler zugleich auch Grundkategorien dieses Denkens vermittelt.

Deshalb ordnen wir nachstehend die **Grundkategorien der Sozialkunde** einem idealtypischen Phasenablauf des Unterrichts zu.

Kategorien für die Erschließungs- und Planungsphase („Einstieg“):

- Problem, Konflikt, Aufgabe

Kategorien für die Informations- und Orientierungsphase (Analyse von Sachverhalten):

- Interessen, Beteiligte, Betroffene
- Interpretation, Ideologie
- Soziale Strukturen, Funktionszusammenhang, Interdependenz
- Geschichtlichkeit.

Kategorien für die Problematisierungsphase (Ermittlung politischer Möglichkeiten):

- Machtverhältnisse
- Rechtslage
- Institutionen, Prozeduren
- Beteiligungs-, Mitbestimmungsmöglichkeiten
- Koalitions-, Durchsetzungsmöglichkeiten
- Kompromiß, Alternativen, Zielkonflikte.

Kategorien für die Urteilsphase (Bewertungs- und Entscheidungsdiskussion):

- Freiheit
- Gerechtigkeit
- Friede
- Zumutbarkeit
- Legitimität
- Verantwortbarkeit
- Wirksamkeit, Folgen.

Die vorstehende Übersicht beansprucht nicht, vollständig und unkorrigierbar zu sein; sie beruht auch nicht auf der Annahme, sämtliche Kategorien müßten als Frage an jedes im Unterricht erörterte Problem, etwa gar noch in einer schematisierten Reihenfolge, angelegt werden. Sie soll vielmehr dreierlei gewährleisten: Erstens, daß nicht wichtige Fragen immer unterlassen und ganze Fragedimensionen übersehen werden; zweitens, daß dem Schüler im Sinne kategorialer Bildung allmählich ein gewisses Ensemble von politischen Grundfragen und -einsichten verfügbar wird; drittens, daß das für politische Konstellationen und Situationen typische Ineinander von objektiv Vorgegebenem und den subjektiven Intentionen der Beteiligten faßbar wird, weil nur so Möglichkeiten und Grenzen politischer Beteiligung auch des Schülers selbst realistisch eingeschätzt werden können.

Unsere Kategorien spiegeln, wie leicht erkennbar ist, die fundamentale **Dialektik**, die auch die formulierten Leitziele als anthropologische Prämisse prägt. Das personale Selbst entfaltet sich nur mit den anderen, die reale Freiheit aller ist an institutionelle Voraussetzungen geknüpft

und macht Politik nötig; diese bewegt sich in Zielkonflikten und in der Spannung von Utopie und Realität. Politikunterricht trägt zu politischer Urteilsbildung, zur Orientierung und Selbstfindung des einzelnen in der geschichtlich-gesellschaftlichen Realität bei, indem er diese kategorial erschließt und an konkreten politischen Problemen und Konflikten die fundamentale Dialektik des Sozialen und Politischen erfahrbar macht.

Das Insistieren auf dieser Dialektik ist kein Plädoyer für Erziehung zu einer unverbindlich „Sowohl-als-auch-Haltung“, sondern ist Beharren auf den Voraussetzungen begründeten und realitäts-bezogenen politischen Engagements. Ein Engagement dagegen, das die Spannung von Freiheit und institutionell-normativer Ordnung, von Pluralität und Integration, von Konflikt und Konsens, von Partizipation und Repräsentation überspringen will, läuft leer und endet in Fanatismus oder Resignation. Reflektierte soziale und politische Partizipation hält es aus, daß Politik sich im Vorläufigen bewegt, daß auch andere Rechte, Interessen und begründbare Meinungen haben, daß erst Kompromiß und Toleranz den politischen Zielen einen Ort in der sozialen Realität schaffen. Engagement ist nur politisch, wenn es in diesem Sinn aus politischer Rationalität entspringt. Zu ihr beizutragen ist die Aufgabe des Politikunterrichts.

Was die **Auswahl von Gegenständen** betrifft, so muß gewährleistet sein, daß alle wichtigen Teilgebiete und Aufgabenfelder heutiger Politik im Lehrplan durch Themen repräsentiert sind, also Prozesse, Probleme und Institutionen der Inneren und der Internationalen Politik sowie der Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik.

Erdkunde

Erdkunde ist das **Zentrierfach der Raumwissenschaften** in der Schule. Es vermittelt die Fähigkeit zu sachgerechter Beurteilung von Raumpotentialen und Raumnutzungsbeispielen bzw. Raumnutzungsmustern.

In der Gemeinschaftskunde betrachtet die Erdkunde den Raum als Verfügungsraum und als Aktionsraum von Mensch und Gesellschaft. Sie fragt hierbei nach der **Wechselwirkung zwischen dem Raum und gesellschaftlichem, wirtschaftlichem und politischem Handeln**. Sie analysiert Strukturen und Prozesse in ihrer räumlichen Bedingtheit und führt zur Erkenntnis räumlich bedingter Probleme und Aufgaben. Durch das Kennenlernen, Verstehen und Vergleichen ferner Erdräume und fremder Lebensformen baut sie Urteile auf und Vorurteile ab. Mit ihren fachspezifischen Arbeitsmethoden, unter denen der Arbeit „vor Ort“ besondere Bedeutung zukommt, vermittelt sie wichtige Kulturtechniken.

Für den **Beitrag der Erdkunde zur politischen Bildung** sind die folgenden Aspekte besonders zu beachten:

- Wechselwirkungen zwischen Individuum und räumlicher Umwelt (als Bedingungsfeld für eine aktive Mitwirkung bei Umweltgestaltung und -erhaltung),
- eigene Stellung und eigener Spielraum in der räumlichen Umwelt,
- Verflechtung von Geofaktoren und Humanfaktoren,
- Beeinflussung und Störung des Naturhaushalts durch (z.T. irreversible) Eingriffe des Menschen bzw. der Gesellschaft,
- Lösung regionaler und weltweiter Umweltprobleme aufgrund der Einsicht in die jeweiligen Interrelationen,

- Raumpotentiale als Grundlage der Macht,
- Raumnutzungsmuster in verschiedenen gesellschaftlichen, politischen, ökonomischen und ökologischen Systemen,
- Wandlungen räumlicher Ordnungssysteme durch wirtschaftliche und soziale Prozesse,
- Räumliche Planung im Konflikt zwischen Zielen und Methoden von Interessengruppen,
- Raumwirksamkeit verschiedener Verhaltensweisen von Bevölkerungsgruppen und daraus resultierende unterschiedliche Interessen.

Bei der **Auswahl von Themen und Raumbeispielen** ist zu fragen nach

- ihrem Bezug zur Erfahrungswelt des Schülers,
- ihrer Zukunftsrelevanz,
- ihrer Repräsentativität für die oben angesprochenen räumlichen Phänomene,
- ihrer Wichtigkeit und längerfristigen Aktualität.

Das bedeutet, daß regionale und weltweite Betrachtung, eigene Umwelt und fremde Erdräume gleichermaßen Beachtung finden.

Lehrplanentwurf Leistungsfach Erdkunde

Einführung

Der Schwerpunkt Erdkunde im Leistungsfach Gemeinschaftskunde baut auf der in Jahrgangsstufe 11 vorausgegangenen Behandlung von Räumen als Verflechtungsgefüge von Naturfaktoren in der Landschaftsökologie und von Städten als Aktions- und Verfügungsräume sozialer Gruppen auf.

Die Reihenfolge der Themen in den Jahrgangsstufen 12 und 13 wird bestimmt von zunehmender Komplexität. Zunächst überwiegt noch die analytische Betrachtung von Einzelaspekten im Raum, aus dem Bereich der Wirtschaft, dann folgen verstärkt synoptische Verfahren, z. B. Strukturuntersuchungen von Regionen und Ländern auf der Grundlage der vorher erworbenen Kenntnisse auf physisch-geographischem, siedlungsgeographischem und wirtschaftsgeographischem Gebiet. So wird ein sinnvoller Bezug zwischen allgemeiner und regionaler Geographie hergestellt. Ziel ist dabei die Erfassung lokaler, regionaler, überregionaler und globaler Strukturen und Verflechtungen. Damit leistet die Erdkunde ihren fachspezifischen Beitrag zur Politischen Bildung.

Auswahlkriterien

Die den verbindlichen Lernzielen im Lehrplan zugeordneten Inhaltsaspekte beschreiben den Lernhorizont genauer. Sie dienen der Strukturierung von Lernsequenzen für die einzelnen Teilthemen, deren Gewichtung durch die vorgegebenen, in den meisten Fällen flexibel gehaltenen Stundenansätze bestimmt wird. In diesem Rahmen ist die Entscheidung über vertiefende und orientierende Behandlung zu treffen.

Die Reihenfolge der Lernziele innerhalb der Teilthemen und der darauf bezogenen Unterrichtsinhalte ist durch den Lehrplan nur soweit zwingend, wie Fachsystematik und Schwierigkeitsgrad es erfordern.

Die Auswahl der in den Inhaltsaspekten zuzuordnenden Raubeispiele wird bestimmt durch die Bedeutung oder die Aktualität eines Raumes, durch die Arbeitsmittellage und durch das Interesse der Lerngruppe. Sie ist aber so zu treffen, daß eine hohe Informationsdichte über die Vielfalt der Erdräume erreicht wird. Die bei den Inhaltsaspekten nicht ausdrücklich festgeschriebenen, sondern als Beispiele genannten Räume können durch andere ersetzt werden, die das Erreichen der Lernziele ebenso gewährleisten.

Methodenziele

Methodenziele dienen dem Erlernen wichtiger Kulturtechniken.

Im Leistungsfach sind folgende Ziele besonders wichtig:

1. Fähigkeit, Informationen durch verschiedene Erhebungsverfahren zu beschaffen,
2. Fähigkeit, Informationen nach geographischen Kriterien auszuwerten,
3. Fähigkeit, den Aussagewert von Quellen mit geographischer Thematik durch Benutzung anderen Informationsmaterials zu überprüfen,
4. Fähigkeit, Felduntersuchungen, Erkundungen, Exkursionen, Erhebungen, Befragungen vorzubereiten bzw. durchzuführen,
5. Fähigkeit, Material kritisch zu vergleichen und zu ordnen, geographische Sachverhalte in anschaulicher Form (durch Skizzen, Diagramme, Profile) darzustellen und Sachtexte (Ergebnisprotokolle, Exkursionsberichte, Referate, Facharbeiten) herzustellen.

Durch Methodenwissen soll ein hohes Maß an selbständigem und rationellem Arbeiten erreicht werden. Die vielfältigen Arbeitsweisen bieten auch gute Möglichkeiten, Sozialformen des Lernens zu fördern.

Als unmittelbare Begegnungen mit Objekten geographischer Arbeit sind Felduntersuchungen, Erkundungen und Exkursionen unentbehrliche Voraussetzungen zum Erreichen dieser Ziele.

Übersicht

Jahrgangsstufe 12

Schwerpunktfach Erdkunde	Zusatzfach Geschichte
<p>Die Raumbezogenheit wirtschaftlicher Strukturen und Prozesse</p> <p>Raumanalyse / Raumplanung</p> <p style="text-align: right;">Stundenansätze ca.</p> <p>I. Themen aus der Agrargeographie 30</p> <p>1. Landnutzung in verschiedenen Geozonen 8 - 12</p> <p>2. Land- und Forstwirtschaft in Industrieländern 10 - 12</p> <p>3. Veränderungen in der Agrarlandschaft 8 - 10</p> <p>II. Themen aus der Industriegeographie 25</p> <p>1. Raumbedingtheit und Raumwirksamkeit von Industrie 6 - 12</p> <p>2. Alte Industrieregionen und ihr Wandel 6 - 10</p> <p>3. Neue Industrieregionen 6 - 10</p> <p>III. Vom tertiären Sektor geprägte Räume 25</p> <p>1. Dienstleistungszentren 8 - 10</p> <p>2. Fremdenverkehrsräume 6 - 8</p> <p>3. Verkehrswege und Raumentwicklung 8 - 10</p> <p>IV. Planungsräume auf der Grundlage einer Raumanalyse 20</p> <p>1. auf regionaler Ebene 10 - 12</p> <p>2. auf nationaler Ebene 8 - 10</p>	<p>Politische Ordnungsentwürfe und Herrschaftsformen im 19. und 20. Jahrhundert</p> <p style="text-align: right;">Stundenansätze ca.</p> <p>1. Liberalismus und Nationalismus in der deutschen Politik im 19. Jahrhundert } 8 - 10</p> <p>2. Europäischer Imperialismus und Erster Weltkrieg }</p> <p>3. Die Errichtung einer Demokratie in Deutschland – die Republik von Weimar 6 - 8</p> <p>4. Totalitäre Herrschaft in Deutschland: der Nationalsozialismus 8 - 10</p> <p>5. Der Weg zur Einheit in Freiheit 6 - 8</p> <p>6. Die politische Ordnung der Bundesrepublik Deutschland 8 - 10</p> <p>7. Demokratie als Herausforderung und Zumutung 6 - 8</p> <p>Anmerkung:</p> <p>Im Jahrgangsstufe 12 werden im Zusatzfach Geschichte auch Themen des Faches Sozialkunde aufgegriffen, da die Sozialkunde in diesem Schwerpunkt in der Oberstufe kein Zusatzfach ist. Deshalb werden die im Grundfach Geschichte ausgewiesenen Teilthemen 1 bis 5 (vgl. Lehrplanentwurf für das Grundfach Gemeinschaftskunde, S. 14 bis 19) gekürzt und um die – ebenfalls gekürzten – im Grundfach Sozialkunde ausgewiesenen Teilthemen 3 und 5 (vgl. Lehrplanentwurf für das Grundfach Gemeinschaftskunde, S. 34 f und S. 37) ergänzt. Die Kürzung der Themen sollte so erfolgen, daß keines der Themen unbearbeitet bleibt.</p>

Jahrgangsstufe 12:

Die Raumbezogenheit wirtschaftlicher Strukturen und Prozesse

Raumanalyse / Raumplanung

Erläuterung

Der Raum beeinflusst den wirtschaftenden Menschen, dessen Tätigkeit wirkt auf den Raum zurück und gestaltet ihn. Wirtschaftliche Entscheidungen sind folglich auch raumrelevante Entscheidungen und sollen aus der Kenntnis ihrer Auswirkungen auf den Raum im Erdkundeunterricht beurteilt werden.

In drei von vier Themenbereichen wird die Raumbezogenheit der Wirtschaftssektoren behandelt. Der verhältnismäßig große Anteil agrargeographischer Themen rechtfertigt sich aus der starken Prägung der Landschaft durch land- und forstwirtschaftlich genutzte Flächen. Mit der anschließenden Hinzunahme industriegeographischer Themen und der Raumwirksamkeit des tertiären Sektors ist nicht die aufeinanderfolgende isolierte Behandlung beabsichtigt, sondern eine sich in der Komplexität steigernde Betrachtung von Wirtschaftsräumen.

Die in der Jahrgangsstufe 11 begonnene und bis hierher durchgeführte überwiegend analytisch ausgerichtete Behandlung von Einzelaspekten im Raum führt im vierten Themenbereich zur Synopse. Die bisher erworbenen Kenntnisse auf den Gebieten der physischen Geographie, der Stadtgeographie (in der Jahrgangsstufe 11) und der Wirtschaftsgeographie werden in Raumanalysen zusammengeführt. Sie eröffnen den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, Strukturen in Regionen zu erkennen und zu bewerten. Daraus ergibt sich das Verständnis für die Notwendigkeit und die Aufgaben von Raumplanung.

Die Raubeispiele stammen weit überwiegend aus Deutschland und Europa. Da das Beifach Sozialkunde nicht erteilt wird, müssen die politischen Rahmenbedingungen stärker mitberücksichtigt werden. Das gilt in besonderem Maße für Räume in Deutschland vor und nach 1990.

I. Themen aus der Agrargeographie

30 Std.

I. 1. Landwirtschaft in verschiedenen Geozonen (8 – 12 Std.)

Lernziele

- die Abhängigkeit der landwirtschaftlichen Produktion von naturräumlichen Gegebenheiten erkennen

Inhaltsaspekte

am Beispiel der immerfeuchten und wechselfeuchten Tropen agrarische Grundlagen (z. B. Relief, Temperatur und Niederschläge im Jahresgang, Boden) und Flächenproduktivität der Landwirtschaft

- Möglichkeiten der Überschreitung natürlicher Nutzungsgrenzen kennen und beurteilen

in verschiedenen Geozonen Überwindung der Kälte- und Trockengrenze
Bewässerungswirtschaft, Anbau unter Glas und Folie

I. 2. Land- und Forstwirtschaft in Industrieländern (10 – 12 Std.)

- die Sonderstellung der Land- und Forstwirtschaft in politischer, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht aufzeigen und dabei deren Auswirkungen auf Ökologie und Landschaftspflege einsehen

Problem der Einkommenssicherung
Zielsetzung und Auswirkungen von Subventionen
Frage der Verträglichkeit von Land- und Forstwirtschaft mit der Landschaftspflege
Selbstversorgungsgrad, politische Vorgaben und ihre Bedeutung für Anbauprodukte, Produktionsmenge, Vermarktung und Einkommen

- Strukturänderungen und Modernisierung in der Landnutzung erkennen und beurteilen; deren Möglichkeiten, Auswirkungen und Grenzen erklären

Landwirtschaft in Deutschland seit 1945:
Entstehung unterschiedlicher Agrarstrukturen in West und Ost;
Agrarprogramme (Flurbereinigung, Aussiedlung, Dorferneuerung) und Formen kollektiver Landwirtschaft
Landnutzungsentscheidungen aufgrund supranationaler Agrarmarktregulierungen (Spezialisierung, Sonderkulturen, Brachen) und zentraler Verwaltungswirtschaft, Modernisierung (Rationalisierung, Chemisierung, Neuzüchtung, Monokulturen, Massentierhaltung und Futtermiteinsatz; Bodenverdichtung, Ausräumen und Versiegelung der Landschaft)

- Wechselwirkungen zwischen Land- und Forstwirtschaft und anderen wirtschaftlichen Aktivitäten im ländlichen Raum erkennen

Zusammenhänge zwischen Land- und Forstwirtschaft einerseits und Fremdenverkehr, Ansiedlung von Industrie und Gewerbe und Verkehrsentwicklung andererseits im Hinblick auf z. B. Sozialbrache, Zersiedlung, Bodenpreise, Naherholung, Arbeitsmarkt und Pendlerbewegungen

Lernziele

Inhaltsaspekte

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none">- sozioökonomische Organisationsformen landwirtschaftlicher Produktion kennen und ländliche Siedlungsformen untersuchen | aus mehreren unterschiedlichen Räumen privatwirtschaftliche (z. B. Familienbetrieb im Voll- und Nebenerwerb, Großgrundbesitz, Industrial Farming, Auswirkung von Lohn- und Saisonarbeit, Pachtsystemen), genossenschaftliche und kollektive Formen; diesen Formen entsprechende Siedlungen |
|---|--|

I. 3. Veränderungen in der Agrarlandschaft (8 – 10 Std.)

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none">- physiognomische Veränderungen feststellen und auf geänderte Nutzungsentscheidungen zurückführen- Auswirkungen auf Besitz- und Betriebsstrukturen verstehen und politische, ökonomische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen erkennen | Beispiele aus den alten und den neuen Bundesländern (besondere Probleme bei der Auflösung der Kollektivlandwirtschaft nach 1990), ein weiteres europäisches, ein außereuropäisches – unter Berücksichtigung von Getreidebau, Viehwirtschaft, Sonderkulturen |
| <ul style="list-style-type: none">- landwirtschaftliche Betriebe auf natürliche Grundlagen, Produktionsweisen (auch in ökologischer Hinsicht), Betriebsstruktur und Vermarktung untersuchen | Vergleich zweier Betriebe unterschiedlicher Produktionsrichtung auf einer Exkursion, auch unter landschaftsökologischen Gesichtspunkten |

II. Themen aus der Industriegeographie

25 Std.

II. 1. Raumbedingtheit und Raumwirksamkeit von Industrie (6 – 12 Std.)

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none">- frühe Industrialisierung mit Hilfe der klassischen Standortlehre erklären | Standortfaktoren in altindustrialisierten Räumen, z. B. der eisenschaffenden und eisenverarbeitenden Industrie, der Textilindustrie, der Großchemie und des Maschinenbaus |
|---|---|

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Wandel in der Bewertung räumlicher Gegebenheiten durch sich ändernde technische, soziale und politische Voraussetzungen kennen und beurteilen | <p>Veränderungen von Standortfaktoren, z. B. Verlagerungen von Industrie an die Küste zunehmende Unabhängigkeit von klassischen Standortfaktoren, z. B. in Industrieparks und bei Industrieansiedlungen im ländlichen Raum</p> <p>durch politische Setzungen bestimmte Standorte: Beispiele aus der DDR</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - wirtschaftsräumliche und sozialräumliche Auswirkungen von Industrie erkennen | <p>Folgen der Industrialisierung für Arbeitsmarkt, Berufs- und Sozialstruktur, Mobilität, Umwelt am Beispiel eines Industriestandorts</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - einen Industriebetrieb oder ein Gewerbegebiet untersuchen | <p>Gründe für die Standortwahl – räumliche Beziehungen – ökologische Auswirkungen</p> |

II. 2. Alte Industrieregionen und ihr Wandel (6 – 10 Std.)

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Entstehung, Entfaltung, Krise und Strukturwandel alter Industrieregionen erläutern, Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Entwicklung aufzeigen | <p>Raumbeispiele aus Europa:
Rheinisch-Westfälisches Industriegebiet, Sachsen, Mittelengland, Oberschlesien, Saar-Lor-Lux</p> |
|---|---|

II. 3. Neue Industrieregionen (6 – 10 Std.)

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Gründe der Entstehung neuer Industrieregionen und deren derzeitigen Entwicklungsstand erkennen, Perspektiven aufzeigen und dabei die Bewertung des landschaftsökologischen Aspekts in Abhängigkeit von unterschiedlichem gesellschaftlichem Bewußtsein und von politischen Bedingungen deutlich machen | <p>Raumbeispiele, auch außereuropäische:
Oberrhein, Halle-Leipzig-Bitterfeld, Mezzogiorno; Bratsk, Westen der USA, chinesische Freihandelszonen</p> |
|--|---|

**III. 1. Dienstleistungszentren
(8 – 10 Std.)**

Lernziele

- die zunehmende Bedeutung von Dienstleistungen für die Funktionsfähigkeit von Wirtschaftsräumen erkennen, ihre Notwendigkeit für deren Funktionsfähigkeit einsehen, die Auswirkungen von Funktionskonzentrationen und Funktionsverknüpfungen (Regierung/Verwaltung, Geld- und Versicherungswesen, Bildung/Kultur/Wissenschaft, Handel und Verkehr) auf Landschaft, Physiognomie der Siedlungen, Siedlungserweiterung (Zersiedlung), Umland (Ausweitung und Veränderung) analysieren und den Einzugsbereich sozialräumlich gliedern
- die weltweit zunehmende Bedeutung und Verflechtung von Dienstleistungen verstehen

Inhaltsaspekte

Räume im Vergleich, davon mindestens ein deutscher, ein europäischer und ein außereuropäischer, z. B. Rhein-Main-Gebiet, Köln-Düsseldorf, Großräume Berlin, München; Paris, London, ein Zentrum in Ostmitteleuropa; New York, Hongkong oder Singapur, Tokio

**III. 2. Fremdenverkehrsräume
(6 – 8 Std.)**

- den Fremdenverkehr als eine Form von Dienstleistungen erkennen, die raumabhängig und raumprägend ist und dabei die soziale, ökonomische und ökologische Problematik aufzeigen und Möglichkeiten und Grenzen der Raumentwicklung durch Fremdenverkehr erkennen

je ein Beispiel von der Küste und aus dem Hochgebirge in Europa
touristische Zielorte, z. B. Kurorte oder Wallfahrtsorte oder historische Stätten
Saisonalität

III. 3. Verkehrswege und Raumentwicklung (8 – 10 Std.)

Lernziele

- Hauptverkehrslinien in Europa kennen und deren Bedeutung in einem wirtschaftsräumlichen Gefüge bewerten
- verkehrspolitische Projekte im Hinblick auf ökonomischen Nutzen und ökologische Verträglichkeit untersuchen

Inhaltsaspekte

die wichtigsten Achsen:
Rheinschiene, Rhône, Donau, Wege durch die Alpen, Anbindung Großbritanniens und des Ostseeraums, Häfen und ihr Hinterland (z. B. Antwerpen, Rotterdam, Hamburg)

aktuelle Schienen-, Autobahn-, Flughafen- und Wasserstraßenplanung unter besonderer Berücksichtigung von Ost-West-Verbindungen, darunter Verkehrsprojekte „Deutsche Einheit“ und Hochgeschwindigkeitsnetz in Europa

IV. Planungsräume auf der Grundlage einer Raumanalyse 20 Std.

IV. 1. Auf regionaler Ebene (10 – 12 Std.)

- eine Raumanalyse als Grundlage für raumplanerische Entscheidungen durchführen

in Rheinland-Pfalz oder einem angrenzenden Bundesland
ein Planungsraum (Region oder vergleichbare Einheit):

- physisch-geographische Ausstattung,
- Kulturlandschaftsinventar, z. B. Bodennutzung, Siedlung, Verkehrswege, Gewerbe/Industrie, Tourismus
- Interpretation planungsrelevanter Strukturdaten (zu Bevölkerung, Wirtschaft, Energie, Verkehr, Freizeit/Erholung, Ver- und Entsorgung ...)

- Planungskonzepte kennen und ihre Realisierung aufgrund der vorausgegangenen Raumanalyse beurteilen, dabei Flächennutzungskonkurrenz als Interessenkonflikt erfassen und die Notwendigkeit politischer Entscheidungen einsehen

ein regionaler Raumordnungsplan:
Grundlagen und Ziele,
Inhalte: zentrale Orte/Förderschwerpunkte, Entwicklungsachsen, Schutz- und Vorranggebiete
Umwidmung von Flächen, z. B. durch Konversion, Rekultivierung; räumliche Disparitäten innerhalb einer Region, geplante Maßnahmen und tatsächliche Entwicklung durch Einwirkungen politischer und wirtschaftlicher Interessen in Konfliktfällen

- die behandelte Region mit einer anders strukturierten vergleichen

an einem weiteren Beispiel in Deutschland eine Region einer anderen Gebietskategorie im Hinblick auf planungsrelevante Unterschiede

IV. 2. Auf nationaler Ebene (8 – 10 Std.)

- Raumplanung auf nationaler Ebene kennen, räumliche Disparitäten in der Bundesrepublik Deutschland im Überblick erfassen und Gebietskategorien aufzeigen
- Raumplanungskonzepte aus europäischen Staaten untersuchen und Unterschiede zur Raumplanung in der Bundesrepublik Deutschland herausstellen
- Möglichkeiten und Probleme grenzüberschreitender Planung aufzeigen

Verdichtungsräume/ländliche Räume, hinter der allgemeinen Entwicklung zurückgebliebene Gebiete, insbesondere auch in den neuen Bundesländern

Raumbeispiele: Dezentralisation und Regionalisierung in Frankreich, Randstad Holland, Disparitäten in Italien und Spanien, Überblick über Disparitäten in der Europäischen Union

Raumbeispiele: Saar-Lor-Lux-Trier-Westpfalz, Eifel-Ardennen, Regio Basiliensis, Dreiländereck Sachsen-Böhmen-Schlesien

Übersicht

Jahrgangsstufe 13

Schwerpunktfach Erdkunde	Zusatzfach Geschichte / Sozialkunde
I. Die Raumwirksamkeit politischer Strukturen und Prozesse Std.-Ansätze ca. 50	Internationale Beziehungen Std.-Ansätze ca.
I. 1. Staaten und Staatengruppierungen 4 – 6	1. Die Dynamik internationaler Beziehungen 12 – 14
I. 2. Länder 34	– Wandel und Perspektiven im Überblick
<i>Industrieländer</i>	– Der Ost-West-Konflikt und die Deutsche Frage
2.1 USA und Kanada 6 – 8	
2.2 Gebiet der ehemaligen Sowjetunion 5 – 6	
2.3 Japan 3 – 4	
<i>Entwicklungs- und Schwellenländer</i> 14	
2.4 Ein Beispiel aus Lateinamerika	2. Konfliktbewältigung und Einigungsprozeß in Europa 10 – 12
2.5 Ein Beispiel aus Asien	– Probleme und Perspektiven einer gesamteuropäischen Entwicklung (seit 1990)
2.6 Ein Beispiel aus Afrika	– Der Westeuropäische Einigungsprozeß
2.7 Ein Staat in exponierter Lage und mit besonderer Entwicklung 3	– Frieden und Sicherheit in Europa – eine Zukunftsaufgabe
I. 3. Weltwirtschaftliche Verflechtungen 10 – 12	
II. Die Tragfähigkeit der Erde 30	
II. 1. Verteilung und Entwicklung der Weltbevölkerung 6	
II. 2. Möglichkeiten und Grenzen der Nutzung der natürlichen Ressourcen in globaler Sicht 14	3. Die Sicherung der Welt als Lebensraum – eine politische Aufgabe 8 – 10
2.1 Nahrung 6 – 8	– Struktur und Perspektiven des Nord-Süd-Konflikts – UN als Instrument der Konfliktbewältigung
2.2 Energie 6 – 8	– Globale Risiken – Globale Verantwortung
II. 3. Gefährdung globaler Ökosysteme 10	

Jahrgangsstufe 13:

Die Raumwirksamkeit politischer Strukturen und Prozesse

Die Tragfähigkeit der Erde

Erläuterung

Der Erdkundeunterricht kann nicht alle Staaten erfassen. Er vermittelt Wissen über Industrieländer, Entwicklungs- und Schwellenländer, und er macht räumliche, politische und wirtschaftliche Zusammenhänge bewußt. Hierbei wird immer wieder die regionale Betrachtung zur globalen Perspektive ausgeweitet.

Die in 2.4 bis 2.7 zu behandelnden Länder sind nicht festgelegt. Ihre Auswahl sollte jedoch nicht nach Gesichtspunkten vordergründiger Aktualität erfolgen, sondern nach ihrer Eignung, grundlegende Einsichten exemplarisch zu erarbeiten und eine regionale Streuung in einem weltweiten Bezugsrahmen zu sichern. Selbstverständlich lassen sich anhand weniger ausgewählter Länder mehrere Teilaspekte behandeln; es sollte aber durch die Berücksichtigung von Beispielen aus den verschiedenen Kulturräumen, Geozonen und sozioökonomischen Ordnungen der Vielfalt unterschiedlich strukturierter Räume Rechnung getragen werden.

Innerhalb des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes (Jahrgangsstufe 13: Internationale Beziehungen) hat das Thema in besonderem Maße fächerübergreifenden Charakter, wobei die Erdkunde die Aufgabe hat, internationale Systeme räumlich zu differenzieren und unter geographischen Gesichtspunkten zu prüfen. So können geodeterministische und soziodeterministische Vorstellungen relativiert werden.

Die Untersuchungen von Staaten und Staatengruppierungen führen zur Darstellung der Verflechtungen der arbeitsteiligen Weltwirtschaft und zur Beurteilung ordnungs- und verteilungspolitischer Forderungen an die Weltwirtschaftsordnung. Auf der Grundlage dieser Behandlung baut die abschließende Betrachtung der gesamten Erde als begrenzter und gefährdeter Lebensraum der wachsenden Menschheit auf. Sie beginnt mit der Diskussion der Determinanten der Entwicklung und Verteilung der Weltbevölkerung und der daraus sich ergebenden Prognosen. Auf die anschließende Analyse der Ressourcennutzung in den Bereichen Nahrung und Energie folgt der Einblick in globale geökologische Prozesse, die die Erde als komplexes System betreffen und/oder betreffen werden.

So wird das in Jahrgangsstufe 11 geschaffene Verständnis landschaftsökologischer Zusammenhänge in anderen Bezügen in ihrer Gefährdung und Labilität dargestellt, verdichtet und mit den Auswirkungen der vornehmlich in der Jahrgangsstufe 12 behandelten menschlichen Aktivitäten verknüpft. Der besondere Bildungswert liegt hier in dem für die Geographie spezifischen Zusammenspiel von Analyse und Synthese, der Verknüpfung von Faktoren zum räumlichen Wirkungsgefüge.

Der Schüler erwirbt eine Raumverhaltenskompetenz, die ihn zu Urteilsfähigkeit, aber auch zu Urteilsvorsicht erzieht, wenn die jeweils eigenen Bedingungen und der Eigenwert des Fremden erkannt und respektiert werden. Auf der Basis eines von persönlichem Engagement getragenen globalverantwortlichen Denkens soll die Fähigkeit zur Beurteilung weltweiter ökonomischer und ökologischer Veränderungen entwickelt werden.

I. Die Raumwirksamkeit politischer Strukturen und Prozesse 50 Std.

I. 1. Staaten und Staatengruppierungen (4 – 6 Std.)

Lernziele

- Staaten nach ihrem ökonomischen und sozialen Entwicklungsstand klassifizieren und dabei sozioökonomische Disparitäten im internationalen Vergleich bewerten
- die Erde nach internationalen Zusammenschlüssen und Interessensphären gliedern

Inhaltsaspekte

Staaten verschiedenen Entwicklungsstandes anhand geeigneter Kenndaten zur wirtschaftlichen, demographischen und sozialen Struktur; Diskussion der verwendeten Klassifizierungen und Begriffe

wirtschaftliche, politische und militärische Zusammenschlüsse von Staaten

I. 2. Länder 34 Std.

Industrieländer

I. 2.1 USA und Kanada (6 – 8 Std.)

- die natürlichen Raumpotentiale als Grundlage für politische und wirtschaftliche Macht untersuchen
- Landwirtschaft und Industrie beschreiben und in ihren sozialen und ökologischen Auswirkungen bewerten
- Bevölkerungsdynamik, Migrationen und ethnische Gliederung als Einflußfaktoren auf wirtschaftliche, soziale und politische Entwicklungen verstehen

Raumgröße/Distanzen, physisch-geographische Grundlagen der Raumnutzung, natürliche Risiken, Verkehrsgunst

Anbaubereiche, Produktionsziele, Vermarktung; räumliche Schwerpunkte der industriellen Entwicklung (Frostbelt, Sunbelt); Grundwasserabsenkung, Bodenerosion, Versalzung

Bevölkerungsentwicklung und ihre ethnische und soziale Differenzierung, Mobilität (Einwanderung, Binnenwanderung), wirtschafts- und sozialräumliche Folgen

I. 2.2 Gebiet der ehemaligen Sowjetunion (5 – 6 Std.)

Lernziele

- die natürlichen Potentiale und die Nutzung des Raumes kennen und deren ökologische Konsequenzen beurteilen
- Auswirkungen der Auflösung der UdSSR auf die wirtschaftlichen Strukturen erkennen
- Konflikte als Folgen des Auseinanderbrechens des russisch beherrschten Vielvölkerstaates UdSSR erklären

Inhaltsaspekte

Raumgröße/Distanzen, physisch-geographische Grundlagen der Raumnutzung, Verkehrsungunst, Bodenschätze und Industrialisierung, landwirtschaftliche Produktion

Zerschneidung von Wirtschaftsräumen und -verflechtungen, z. B. gegenüber Baltikum, Ukraine; Privatisierung in der Landwirtschaft

ethnische, religiöse und politische Konflikte an einem aktuellen Beispiel

I. 2.3 Japan (3 – 4 Std.)

- Raumpotential, Lagebeziehungen und kulturräumliche Prägung als Grundlagen des wirtschaftlichen Aufstiegs Japans erkennen

Japans Aufstieg zur Wirtschaftsmacht

Entwicklungs- und Schwellenländer

I. 2.4 – 2.6 Je ein Beispiel aus Lateinamerika (2.4), Asien (2.5) und Afrika (2.6), von denen eines aus der Dreiergruppe Brasilien, Indien und China zu entnehmen ist.

(14 – 16 Std.)

Unterentwicklung/Entwicklungsrückstand als Ursachenkomplex verstehen und die Interdependenz entwicklungshemmender Faktoren analysieren:

Lernziele

Inhaltsaspekte

- | | |
|---|--|
| - Formen der Raumnutzung durch Landwirtschaft, Industrie, Handel und Tourismus aufgrund des natürlichen Potentials und der historischen und gesellschaftlichen Einflüsse erläutern | Sektorale Gliederung der Erwerbsbevölkerung
Landwirtschaft: Anbaumethoden, Subsistenzwirtschaft/Marktorientierung, Produktivität
Industrie: Rohstoffe und eigene Rohstoffverarbeitung, Arbeits- und Kapitalintensität
Handel: Exportorientierung
Tourismus: Ausmaß und Auswirkungen in wirtschaftlicher, sozialer, kultureller und ökologischer Hinsicht |
| - Bevölkerungsstruktur und Auswirkungen des Bevölkerungsdrucks erklären | generatives Verhalten, Altersaufbau, Lebenserwartung, Bevölkerungswachstumsrate, Analogien zu Entwicklungsphasen in Industrieländern; Migration |
| - die Herausbildung eines regionalen Dualismus innerhalb eines Staates erkennen | Zentrum-Peripherie-Gefälle, Landflucht und unkontrollierter Verstärkerprozess, Ausbau des Verkehrs- u. Versorgungswesens |
| - die Bedeutung ethnischer und religiöser Unterschiede und sozioökonomischer Disparitäten für den Entwicklungsprozess verstehen und im internationalen Vergleich bewerten, dabei die Aussagekraft statistischer Parameter kritisch hinterfragen | Probleme der Stammesgemeinschaft im modernen Staat, ethnische Gruppen und Religionsgemeinschaften als raumprägende Kräfte, die Rolle der Frauen
Bruttosozialprodukt, Zuwachsraten; Besitzverteilung und Einkommensstrukturen, Schattenwirtschaft; offene und versteckte Arbeitslosigkeit; Bildungsgefälle, Alphabetisierung |
| - Theorien der Unterentwicklung kennen und ihren Erklärungswert aus geographischer Sicht prüfen | Geodeterministische Theorie, Imperialismustheorie, Dependenz- und Modernisierungstheorien
Einfluß von Geofaktoren auf den Entwicklungsstand: Morphologie, Klima, Ressourcen; die ökologische Benachteiligung der Tropen; einseitige Außenhandelsstruktur; Zentrum-Peripherie-Modell |
| - „Entwicklung“ analysieren und Entwicklungspolitik als Wirtschafts-, Handels-, Kultur- und Militärpolitik begreifen | Hilfe zur Selbsthilfe, Grundbedürfnisstrategie, Aufholstrategie, Berücksichtigung des kulturellen Eigenwertes; Handel zwischen Industrieländern und Entwicklungsländern im Spannungsfeld von Ausbeutung und Hilfe; Modernisierung als „Verwestlichung“ |

Lernziele

Inhaltsaspekte

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none">- Entwicklungsstrategien in ihrer Eignung für Sektoren und Regionen untersuchen | Agrarentwicklung, z. B. Bewässerungsprojekte, Musterbetriebe, arbeitsintensive Agrartechniken; Industrieentwicklung, z. B. Großprojekte, Energieversorgung, angepasste Technologie; Förderung des Handels |
| <ul style="list-style-type: none">- Entwicklung im Spannungsfeld von Ökonomie und Ökologie betrachten und die Notwendigkeit von Handeln in globaler Verantwortung einsehen | Rohstoffverknappung, Raubbau, Umweltzerstörung; Auswirkungen rücksichtsloser Industrialisierung; Notwendigkeit der Erhaltung natürlicher Ökosysteme, des Schutzes der natürlichen Ressourcen |

I. 2.7 Ein Staat in exponierter Lage und mit besonderer Entwicklung (3 Std.)

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none">- die Auswirkungen der geographischen Lage eines Staates auf Wirtschaft und Politik untersuchen | Mögliche Beispiele:
Kuba, Israel, Türkei, Australien, Südafrika |
|---|--|

I. 3. Weltwirtschaftliche Verflechtungen (10 – 12 Std.)

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none">- die Handelsströme ausgewählter Agrargüter kennen | Produktions- und Konsumtionsräume von Getreide, Fleisch und Futtermitteln, agrarischen Industrierohstoffen und Genußmitteln |
| <ul style="list-style-type: none">- Förderung und Verbrauch wichtiger Bodenschätze kennen | Handelsströme von Erzen und Energieträgern |
| <ul style="list-style-type: none">- die weltwirtschaftliche Bedeutung von Personen-, Kapital- und Kommunikationsströmen untersuchen | Tourismus, Gastarbeiter, Wanderarbeiter weltwirtschaftliche Verflechtungen eines Großkonzerns |
| <ul style="list-style-type: none">- die Verflechtung der Europäischen Union in der Weltwirtschaft kennen und beurteilen | Konkurrenzsituation auf dem Weltmarkt, z. B. bei Stahl, Fahrzeugen, Textilien, Elektronik |
| <ul style="list-style-type: none">- die Interessenverknüpfungen und -konflikte zwischen Ländern unterschiedlicher Entwicklung als Folgen ungleicher Verteilung wirtschaftlicher Macht erkennen | Auslandsverschuldung, Terms of Trade |

- die Notwendigkeit des Abbaus von Disparitäten im Interesse gemeinsamen Überlebens einsehen

Diskussion einer neuen Weltwirtschaftsordnung

II. Die Tragfähigkeit der Erde

30 Std.

II. 1. Verteilung und Entwicklung der Weltbevölkerung (6 Std.)

- die Verteilung der Weltbevölkerung kennen

Grenzen der Ökumene, Dichtezentren, Metropolisierung

- die Entwicklung der Weltbevölkerung erläutern

die Bevölkerungsdynamik verschiedener Erdräume; Modelle des demographischen Übergangs und der Entwicklung der Wirtschaftssektoren

- physisch-geographische und wirtschafts- und sozialgeographische Gründe für die Verteilung und Entwicklung der Weltbevölkerung kennen

Einfluß von Klima, Küstennähe, Höhenlage; Auswirkungen von Wirtschaftsstruktur, Altersgliederung, sozialer Gliederung, von Traditionen, historischer Entwicklung und politischen Entscheidungen

- großräumige Bevölkerungsbewegungen der Gegenwart erklären

Migrationen (Umsiedlungen, Flucht und Vertreibung) und ihre Ursachen (politische, religiöse, soziale und wirtschaftliche Gründe), Auswirkungen auf Herkunfts- und Zielgebiete

- Grenzen der Versorgung einer wachsenden Weltbevölkerung erkennen

Grenzen des Wachstums durch Umweltzerstörung, Hunger, Verknappung der Ressourcen, Raummenge

- die Bevölkerungsentwicklung auf der Erde als globales Zukunftsproblem erfassen und beurteilen

Modellrechnungen/Prognosen und ihre Zuverlässigkeit, Gefahr der Interessenbindung

II. 2. Möglichkeiten und Grenzen der Nutzung der natürlichen Ressourcen in globaler Sicht

(14 Std.)

II. 2.1 Nahrung

(6 – 8 Std.)

Lernziele

- Hauptgebiete von Produktion und Bedarf von Nahrungsmitteln kennen
- die Nutzflächenerweiterung und deren Grenzen untersuchen
- die Problematik der Intensivierung der Landwirtschaft aufzeigen
- Möglichkeiten und Grenzen der Nutzung der Meere als Nahrungsquelle erfassen
- Prognosen zur Tragfähigkeit der Erde kennen und abwägen

Inhaltsaspekte

Nahrungsmittelproduktion und -versorgung; der Hungergürtel der Erde

Ausweitung der Landwirtschaft in den Tropen, Bewässerungswirtschaft

produktionssteigernde Methoden (z. B. Sortenwahl, Mechanisierung, Chemisierung, Bodenbearbeitung) und ihre Auswirkungen auf Raum und Umwelt

Fanggründe, Fischereipotenziale

Meeresnutzung als internationales Problem

Aquakultur

ältere und neuere Prognosen im Hinblick auf Grundlagen, Methoden und Zuverlässigkeit

II. 2.2 Energie

(6 – 8 Std.)

- Nutzungsformen verschiedener Energieträger kennen und ihre Verteilung auf der Erde begründen
- Folgen des Energiemangels und Auswirkungen wachsenden Energiebedarfs in Räumen unterschiedlichen wirtschaftlichen Entwicklungsstandes aufzeigen
- Prognosen über die Entwicklung des Energiebedarfs bewerten

Vorkommen, Förderung und Verbrauch fossiler Energie; Bedeutung der Kernenergie; Nutzungsmöglichkeiten von Hydro-, Wind-, Gezeiten- und geothermischer Energie; ökonomische und ökologische Bewertung verschiedener Formen der Energienutzung (fossile Energie, Kernenergie, alternative Energie)

Schlüsselfunktion der Energiewirtschaft in einem außereuropäischen Industrieland

Probleme der Energieversorgung in einem rohstoffarmen Entwicklungsland

ökologische Folgen

steigender Energiebedarf durch Bevölkerungswachstum, Industrialisierung und Verkehrsausbau; Notwendigkeit und Möglichkeiten des Energiesparens

II. 3. Gefährdung globaler Ökosysteme (10 Std.)

Lernziele

- Veränderungen der Atmosphäre durch Naturereignisse und Auswirkungen menschlicher Aktivitäten erklären
- mögliche Gefährdung durch globale und geozonale Klimaveränderungen diskutieren
- Ozonzerstörung in der Stratosphäre verstehen und als Gefährdung begreifen
- Umweltschutz als vordringliche Aufgabe des einzelnen und der menschlichen Gemeinschaft verstehen und erkennen, daß die Begrenztheit des Raumes und der Ressourcen verantwortliches Handeln aller erfordert

Inhaltsaspekte

- Überblick über Aufbau und Energiehaushalt der Erdatmosphäre, Klimaveränderung in geologischer und historischer Zeit und mögliche Ursachen, anthropogene Verstärkung des Treibhauseffekts durch Verbrauch fossiler Energie, Freisetzen von Treibhausgasen, Rodung, Reisanbau, Rinderhaltung
- Bedeutung variierender Meeresströmungen für das Klima, mögliche Verschiebung der Klimazonen und ihre Auswirkungen
- Ursachen der Entstehung des „Ozonlochs“, Folgen und mögliche Gegenmaßnahmen
- verantwortliches Handeln (lokal handeln, global denken)
Verantwortung gegenüber kommenden Generationen

Querverweise zur Kooperation mit dem Zusatzfach

Jahrgangsstufe 12

Zusammenarbeit mit Geschichte:

- TT 2 Europäischer Imperialismus und Erster Weltkrieg:
„Vorläufer“ für Ek 13 I. 1. (Staaten und Staatengruppierungen) und I. 2. (Länder)
TT 5 Der Weg zur Einheit in Freiheit:
„Mitläufer“ für Ek 12 IV. (regionale Ebene) und „Nachläufer“ für Ek 12 I. bis III.
- Rückgriff auf Geschichte 11:
TT 3 Industrielle Revolution und ihre sozialen Auswirkungen
- Rückgriff auf Sozialkunde 11:
TT 2 Strukturen der Gesellschaft
TT 4 Grundinformation: Soziale Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland
TT 5 Wirtschaftspolitische Aufgaben in einer sozialen Marktwirtschaft
TT 6 Ökonomie und Ökologie

Jahrgangsstufe 13

Zusammenarbeit mit Geschichte/Sozialkunde:

- TT 1 Die Dynamik internationaler Beziehungen:
„Mitläufer“ von Ek 13 I. 1. (Staaten und Staatengruppierungen und Ek 13 I. 2. (Industrielländer) und „Nachläufer“ von Ek 12 (alle Teilthemen)
- TT 2 Konfliktbewältigung und Einigungsprozeß in Europa:
„Nachläufer“ von Ek 12 (alle Teilthemen)
- TT 3 Die Sicherung der Welt als Lebensraum:
„Mitläufer“ von Ek 13 II (Die Tragfähigkeit der Erde), „Nachläufer“ von Ek 13 I. 1. (Staaten und Staatengruppierungen), Ek 13 I. 2. (Entwicklungs- und Schwellenländer) und Ek 13 I. 3. (Weltwirtschaftliche Verflechtungen)

Als Organisationsformen möglicher fächerübergreifender Zusammenarbeit bieten sich mehrstündige Unterrichtsreihen und Betriebserkundungen sowie Erkundungen in Museen, Ausstellungen und bei Institutionen oder Exkursionen, mehrtätige Schulfahrten und Projekttage an.

Übersicht: Fächerübergreifende Themen und Projekte

Der Lehrplangentwurf des Leistungsfaches Erdkunde baut auf dem in der Jahrgangsstufe 11 erworbenen und gefestigten Wissen und den Methodenkenntnissen des Grundfaches auf und erschließt in den Jahrgangsstufen 12 und 13 Themen von zunehmender Komplexität. Trotz der klaren Strukturierung der einzelnen Themen und Teilthemen sind Schwerpunktsetzungen möglich und notwendig. Bei der Erstellung eines Kursprogramms, das sich aus den Grundfachanforderungen und den Themen des Wahlpflichtbereiches ergibt, sollten Möglichkeiten fächerübergreifenden Lernens vor Kursbeginn inhaltlich und organisatorisch fest eingeplant werden.

Schwerpunktsetzungen sind nicht nur innerhalb des Faches gefordert, sondern auch in Zusammenarbeit mit den Zusatzfächern Geschichte (in der Jahrgangsstufe 12) und Geschichte/Sozialkunde (in der Jahrgangsstufe 13) in direkter Absprache der in den jeweiligen Jahrgangsstufen unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer unschwer möglich. Die Übersichten auf S. 14 und 22 und die Querverweise auf S. 31 des vorliegenden Entwurfes geben entsprechende Hinweise. Auf diese selbstverständliche Kooperation im Rahmen des Faches Gemeinschaftskunde braucht hier nicht weiter eingegangen werden.

Die in der „Didaktischen Konzeption des Faches Gemeinschaftskunde“ beschriebene fächerübergreifende Kooperation kann darüber hinaus bei geeigneten Themen auch mit allen anderen Fächern erfolgen. Gerade die Einbindung der Fremdsprachen bietet gute Möglichkeiten, Quellen im Original auszuwerten und eine andere Perspektive zu gewinnen.

Die im Folgenden aufgeführten Beispiele sind vorwiegend aus dem Interesse des Faches Erdkunde ausgewählt. Mit ihnen läßt sich der Lehrplan des Leistungsfaches Erdkunde in seinem Zielhorizont erfüllen. Diese „Projekt-Themen“ sollen Angebots- und Anregungscharakter haben und bleiben deshalb auf wenige Themen beschränkt. Häufig liegen dazu bereits Unterrichtsmaterialien und Handreichungen vor. Auf Materialien des Pädagogischen Zentrums, der Landeszentrale und der Bundeszentrale für politische Bildung sowie auf Veröffentlichungen in Fachzeitschriften und Publikationen von Schulbuchverlagen kann an dieser Stelle nur allgemein verwiesen werden.

„Fächerübergreifende Themen“ und „Projekte“ sind in diesem Kontext alle Möglichkeiten, die die Bearbeitung fachübergreifender Fragestellungen und das Lernen in anderen Arbeitsformen ermöglichen. Die Organisationsform wird sich besonders nach den Gegebenheiten und Erfahrungen der jeweiligen Schule sowie nach den Interessen der Schüler und Lehrer richten. Der Phantasie, dem Ideenreichtum und dem „Mut zum Experiment“ sind dabei kaum Grenzen gesetzt.

Die folgende Auflistung beschränkt sich auf die für die Jahrgangsstufen 12 und 13 genannten Themenbereiche bzw. Themen und nennt Beispiele für fächerübergreifende Fragestellungen:

Themenbereich/Thema	„Projekt“	Zusammenarbeit mit
Jahrgangsstufe 12 Raumanalyse/Raumplanung – Agrargeographie – Industriegeographie – Vom tertiären Sektor geprägte Räume Planungsräume	„Kulturraum Europa“ – Wandel und Bewahrung Von der DDR zu den neuen Bundesländern Industrielle Revolution – Sozialer Wandel – Industrie heute „Postindustrielle Gesellschaft“ „Zukunftswerkstatt“: Unsere Region im Jahre 2020	G, Sk, D, BK Ges, Sk, D G, D, Sk Sk, D, En, Et alle Fächer
Jahrgangsstufe 13 Raumwirksamkeit politischer Strukturen und Prozesse Tragfähigkeit der Erde	Konfliktfeld Naher Osten Krisenregion Balkan Deutsche und Polen „Zukunftswerkstatt“: Europa – wohin? Partnerland Ruanda Bevölkerung: Wachstum – Flucht – Migration Fundamentalismus heute Prognosen der Weltentwicklung	G, Sk, Rel, Et En, F, G, Sk, Rel G, Sk, D En, F, D, G, Sk, Et, Rel Sk, G, F, En G, Sk, En, F, Rel, Et Et, Rel, G, D, Sk Sk, D, G, Ma, Inf

